Paed.th.
6099
Fiche

Faid. ~~983~~ Th
6099
Fiche

Bedenken/ Ob P. Rami Dialectica vnd Rethorica in die Schulen einzuführen/ Gestelt durch Zachariam Vrsinum S. Theologiæ Doctorem und etwan Professorem zu Heidelberg.

Sampt einem andern Bedencken von obgesetzter Fragen/ gemeltem des Herrn Vrsini bedencken entgegen gesetzt. Durch FRIDERICVM TRINAEVM Vilnensem

Mit angehengtem kurtzen Sendschreiben/vnd von dieser Vneinigkeit/woher sie entstanden/ vnd wie sie bis anhero von beider Part gelehrten getrieben sey/ etc. Gethan zum Bericht an einen guten Freund. Durch Casparum Pfaffradium.

Anno LXXXVII.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bedencken ob P. Rami Dialectica vnd Rethorica in die Schulen einzufüren/ An Pfaltzgraff Friderich Churfürsten den dritten gestellet/ Durch Zachariam Vrsinum/ Im Jahr 1570. als Ramus solches in der Vniuersitet zu Heydelberg zu thun furhatte.

AVff diese Frage/ ob die newe in quæstione gemelte Dialectica & Rethorica in die Schulen einzulassen sey oder nicht/ ist leicht/ richtig/ mit gutem Grund/ vnd mit vngezweiffeltem Beyfall vnd Consens aller rechtgelerten vnd verstendigen Leute zu antworten/ das solches nicht allein vnrathsam/ sonder auch in viel wege zum höchsten schedlich/ vnd dis/ vnter andern/ aus folgenden Vrsachen.

I.

In Schulen ist fur allem dorauff zu sehen/ das die Jugend lerne/ was war vnd nütz ist. Sind derhalben alle verfelschungen

der Lehre vnd guter Künste / mit fleis zu verhüten/ als ein Vnkraut/ das wol vngepflanzet wechst. Diese Newerung aber/so in Philosophia vnd sonderlich in artibus dicendi, an welchem furnemlich viel gelegen/ von etlichen dieser zeit eingefüret/ ist an jr selbst vnd im grund kein rechte Dialectica noch Rethorica, sondern eine offentliche sophistische Verfelschung derselben. Denn dorinnen viel stücke hinweg geworffen / welche zum theil zu verstand der andern stück notwendig/ zum teil die fundamenta vnd heuptstück gemelter Künste sind/ das vbrige also versetzt vnd verkert/ das die Jugend kein ordentliche vnd gegründte Lehr doraus kan fassen/ sondern sol ohne federn lernen fliegen/ vnd ohne Sylben vnd Buchstaben lesen/ auch die Rethoricam vnd Dialecticam dermassen in einander geworffen vnd mit der Sophistica vermengt/ das kein rechter vnd zum höchsten notwendiger Vnterscheid derselben doraus zu lernen / vnd vber dis alles/viel jrrige falsche dogmata vnd meinungen / wider alle alte vnd newe rechtsinnige Philosophos, wider die principia vnd doraus fliessende demonstrationes, ja wider die praxin vnd erfarung selbst/nicht in ringfehringen vnd disputierlichen dingen/

davon

dauon auch bey andern Scribenten/ Philo-
sophis vñ Artisten/bisweilen vngleiche mei-
nungen sind/ sondern in Fundamenten vnd
furnemsten stücken mit vntergesprengt. Das
jenige aber/ so aus der rechten alten Lehr ge-
zwackt vnd vberblieben/wenig oder gar nicht
also dargethan vnd erkleret/ das die Jugend
doraus könte lernen/warheit vnd vnwarheit/
grund vnd vngrund/rechte vnd vnrechte fol-
gen/ vnterscheiden/ vnd gründlich von Sa-
chen judiciren/reden vnd schliessen/ sondern
alles allein auff schwatzen/vnd Ohren füllen
gerichtet/ vnd darzu mit newen/vngebreuch-
lichen / vnd des mehren theils vnuerstendli-
chen / vnd vngereimten / ohne alle noth vnd
vrsach/ aus lauter Ehrgeitz/ leichtfertigkeit/
furwitz vnd mutwillen / gesuchten Namen/
terminis vnd phrasibus,vertunckelt vnd ver
stellet / das es auch den Alten vnd Versten-
digen/ zu geschweigen der anfangenden Ju-
gend/nicht wol zu verstehen/ oder zu einigem
rechten Brauch zu bringen. Diese vnd an-
dere nicht geringe fehle vnd mängel in gemel-
ten newen Büchern/ können von einem je-
den/der etwas gründliches studiret/ vnd diese
newe Sophisterey vnd Geschwetz/ mit der
alten rechten Philosophia conferirt/ leicht-

sich mit sattem vnd augenscheinlichem grund gezeiget vnd dargethan werden/ welches aber allhie zu lang/vnd nicht erfordert/ vnd mehr in die Schul gehörig ist.

II.

Aus dieser summarischen Anzeigung aber ist leichtlich zu erachten/ was fur mercklichen grossen schaden/ zerrüttung vnd verderbung/gedachte Newrung/ nicht allein bey der Jugend vnd in Schulen mit sich bringen würde/ sondern auch folgends in allen andern Künsten vnd Studijs, sonderlich in Philosophia vnd Theologia, vnd hernach in Kirchen/ in Regimenten vnd in andern Sachen/ so die Lehr betreffen/ vnd aus derselben dirigirt vnd gefurt sollen werden. Denn eigentlich/die in jrer Jugend auff diese Newrung werden gewiesen/ entweder sich derselben nicht müssen gebrauchen/ oder aber jrrige vnd vnrichtige Leut werden/ welche vbel zu bedeuten/ vnd von Sachen gründlich/ordentlich vnd verstendlich zu vrtheilen/ vnd andere zu lehren vnd zu berichten vntüchtig/ oder do sie dona Ingenij vnd facundiæ haben/ mehr mit vermessener vnd sophistischer Schwezerey/ denn mit verstand vnd grund der Warheit jre Sachen treiben/ vnd

also

also mancherley schedliche vertunckelung der Warheit/ jrrthum/ spaltung vnd zerrüttung in geistlichen vnd weltlichen Sachen einfüren. Vnd wie der Feind der Warheit fur diesen vnsern zeiten / mit vnnützen/ furwitzigen Fragen vnd Gezencken/ die rechten notwendigen Studia vnd Schulkünste vermischet vnd vertunckelt/ vnd in mißbrauch gebracht/ Also vnterstehet er sich jtzund durch das Gegenspiel/ dieselben/ mit verachtung vnd verwerffung gründlicher vnd notwendiger Lehre/in ein vngegründtes vnd vnnützes Geschwetz zu verkeren. Solchem grossen vnd vielfeltigen Vnrath/ sollen billich alle verstendige vnd löbliche Fürsten vnd Regenten/ mit ernst vnd in zeiten wehren/ vnd denselben jren Vnterthanen vnd Nachkomen/auch gemeinem Nutz vnd Kirchen zu gut / in jre Schulen nicht einreissen lassen. Furnemlich aber / do aus Christlichem/löblichem Eiffer vnd begier Gottes Ehr vnd Warheit zu handhaben vnd fortzusetzen/ nicht geringer jehrlicher Kosten/ auff erhaltung der Schulen gewendet wird/ wer billich zu beklagen/ wenn durch einfürung gemelter Newrung/ solches Christliches Furhaben vnd darlag/ dermassen verderbet vnd vbel angelegt solte

 werden/

werden/ das es nicht allein zu keinem verhofften Nutz/ sondern auch dargegen zu mercklichem schaden vnd nachtheil der Kirchen vnd Nachkomen möchte gereichen.

III.

Auch do man gleich auff diese grosse vnd wichtige Vrsachen nicht sehen wolte/ so ist doch vnnötige Newrung in allen dingen zu meiden/ sonderlich aber in der Lehre/ vnd in der weise vnd form zu reden vnd zu lehren. Denn durch diese Newrung die Jugend vielfeltig jrre gemacht/ vnd in jren Studijs gehindert wird. Erstlich/ das sie in vngleicheit der alten vnd newen Wort vnd Formulen/ wie die Erfahrung in Examinibus gibt/ sich nicht richten/ vnd verstehen oder vrtheilen kan/ wenn sie einerley ding höret/ lieset/ gefraget wird oder nicht. Vnd werden aber die newen Sophisten nicht erhalten/ das jederman die alte/ rechte/ einfeltige weise zu reden verlasse/ vnd jre new erdachte/ eigene Sprach lerne/ von der richtigen wolgebehnten Landstrasse abweiche/ vnd diesen Irrwischen durch jre Holtzwege nachlauffe. Zum andern/ das solche Newrung die Sachen nicht verbessert/ sondern verergert/ vnd an stat der alten wolbedachten/ eigentlichen/ einfeltigen vnd verstendlichen

stendlichen Wort vnd formen zu reden / andere frembde/tunckele/vnd vnuerstendige hat eingefüret. Vnd zum dritten/das mit dieser weise die arme Jugend nicht allein vngleiche Wort/sondern auch widerwettige vnd streittige præcepta, Lehre vnd meinungen/von einem Præceptore schwartz / von dem andern weis/von einem ja/vom andern nein/ würde hören/vnd also nicht allein was sie bey einem mit grosser mühe gelernet / bey dem andern mit viel grösserer mühe widerumb entlernen/ vnd in jrem studieren weit zu rück gesetzt werden müste/sondern auch endlich nicht wissen/ wo sie drinne were / vnd wenig Ingenia gedeien/vnd ad frugem komen mögen.

IIII.

Das diesem allem/so obgemeldet/also sey / ist auch den vngelerten / aus der that vnd dem gimeinen Sprichwort: Das werck lobet den Meister / leichtlich zu erkennen. Denn nun so viel hundert/ ja tausent Jahr/ durch die alte Philosophiam, vnd sonderlich durch diese Dialecticam vnd Rethoricam, welche durch das hohe vnd von Gott sonderlich zu diesem Werck formirte vnd erweckte Ingenium vnd Werckzeug Aristotelem, vnd andere weise vnd berümpte Meister /

nicht nach jrem gefallen / sondern nach ausweisung rechtsinniger von Gott eingepflantzter Vernunfft / vnd vielfeltiger Erfahrung / mit grossem fleis vnd Verstand zusamen getragen / vnd in rechte Ordnung verfasset / bey Heiden vnd bey Christen viel gelerte / furtreffliche / in allen guten Künsten vnd Faculteten berümpte / vnd vmb das menschliche Geschlecht woluerdiente Menner worden / vnd was noch von rechtgelerten Leuten vbrig ist / (deren leider teglich weniger werden / aus gerechtem Vrtheil Gottes vber die vndanckbare Welt /) aus der alten Schul herkomen sind. Dargegen aber aus dieser newen Sophistenschul / noch keiner / der jenen das Wasser könte reichen / sondern allein viel freche / küne Schwetzer ausgeflogen / welche jr Geschwetz aus dem Ermel schütteln / vnd jnen selbst wolgefallen in jrer Vnwissenheit / vnd verachtung oder reformirung vnd anmassung des jenigen / das sie nihe gelernet haben / vnd eine Newrung / verwirrung vnd fantasey / in der Lehr so wol als in andern Sachen / vber die ander / auff die Bahn bringen / wie solches die Erfahrung auch an den Autoribus dieser Newerung / mit verunruhigung vnd verwirrung / nicht allein der Schulen /

len/ sondern auch der Kirchen/ gnugsam ge-
ben/vnd zu besorgen/noch mehr geben werde.
Sol man derhalben nicht auff jemands Na-
men oder Authoritet / sondern auff die That
selbst sehen/ vnd aus derselben erlernen / das
Aristoteles, Themistius, Aphrodisæus,
Ammonius, Porphyrius, Eustratius, Phi-
loponus, Simplicius, Cicero, Quintilia-
nus, Hermogenes, vnd andere gelerte alte
Scribenten/ so im geringsten Finger mehr
von diesen Sachen verstanden haben / denn
diese Nouatores in allen jren jrrigen vnd
auffgeblasenen Köpffen/ vnd wie bisher recht
gelerte Leute vnterwiesen vnd auffgezogen
sind/also dieselben noch gemacht vnd auffge-
zogen können vnd sollen werden.

V.

Vber dis alles ist zuuor/leider/an al-
len Orten/mehr denn zuuiel Gezencks/vnei-
nigkeit/ zerrüttung vnd vnordnung. Sol
derhalben billich ein jeder/ an sein Ort/ /sol-
chem schedlichen vbel/ so viel müglich/ weh-
ren vnd furkomen/zu geschweigen das es mit
dieser vnnötigen vnd bösen Newerung zu
mehren vnd zu hauffen. Denn ohne zweiffel
alle recht vnterwiesene/ gelerte/ redliche/ vnd
sich der Warheit vnd gemeines Heils be-
fleissende

fleissende Leute / in Schulen vnd andern Orten vnd Emptern / diese newe Fünde jnen vnd andern nicht auffdringen lassen / noch darzu still schweigen werden / vnd die Warheit so starck vnd fest gegründet ist / das sie fur diesem Schwatzwerck wol wird bleiben / vnd derhalben aus einfürung desselben / nichts denn schedliche Gezenck / trennung vnd verbitterung zu gewarten.

Von diesen Sachen aber ist billich vnd rathsom / das nicht Leute / welche die rechte Philosophiam vnd Schulkünste nicht gelernet haben / vnd besser auff andere ding / denn auff studieren vnd Schulhalten sich verstehen / sondern die jenigen gehört werden / welche von Jugend auff in Studijs versiert / vnd die zeit jres Lebens dorinnen zubracht vnd zuzubringen jnen furgenomen / vnd in praxi gelernet haben / was zu rechter Institution dienet oder nicht.

Was fur Compendia Dialectices vnd Rethorices in Kinder Schulen zu lesen.

VFf Erforderung vbergegebener Bericht / was fur ein Dialectica vnd Rethorica in Schulen zu behalten sey /

sey/ hat gantz vnd gar nicht diesen verstand/ das man in Pædagogijs der Jugend nicht müsse oder solle Compendia oder Rudimenta Dialectices vnd Rethorices furlesen / sondern ist allein dahin gemeint / das Dialectica vnd Rethorica Rami nicht in die Schulen zu füren sey. Denn so man den Knaben in der Kinderschul Aristotelem selbst/ oder andere nicht fur die Kinder geschriebene Bücher wolte furlegen / das were nicht allein gantz widersinnig vnd vngereimet/ sondern auch mit einigem Nutz zu thun in viel wege vnmüglich. Müssen derhalben Compendia vnd Rudimenta der Jugend zum anfang furgetragen werden/ dorinnen die principia, furnemeste stück vnd fundamenta artium, so allen studierenden notwendig zu wissen/kurtz vnd einfeltig verfasset sein/ damit die jenigen / so ferner studieren wollen vnd sollen / ein Anleittung haben / die fontes selbst/ das ist/ Authores veteres vnd andere Bücher/ doraus gemelte Compendia vnd Elementa genomen sind/ vnd dorinnen dieselben Künste vnd Doctrinæ weitleufftiger vud volkomener beschrieben vnd ausgefüret werden / mit verstand vnd Nutz zu ersuchen. Gehören derwegen Aristoteles

stoteles vnd andere solche Authores in die Vniuersiteten/ vnd fur die/ so den anfang vnd grund gemelter Künste ziemlich wol gelegt/vnd gelernet haben. Allhie aber ist leicht zu erachten/ vnd mit sonderm fleis warzunemen/ das diese Compendia vnd Rudimenta artium, nicht mit den fontibus vnd fundamentis streitten/ Auch die Jugend nicht von den alten Scribenten/vnd der Warheit abfüren/ Sondern in dieselbe sie füren vnd anleiten müssen/ sonst werden die Compendia nicht mehr Compendia, sondern schedliche Dispendia sein/ die entweder die Ingenia verderben/oder widerumb müssen entlernet werden. Denn wie ein vnrathsam vnd vnfruchtbarlich Werck were/ wenn man den Kindern in der Schule Institutionem Caluini, oder andere dergleichen weitleufftige Bücher/ darinnen viel schwere vnd scharffe Materien vnd Fragen gehandelt werden/ damit auch die erwachsenen/vnd der Lehr erfahrne gnug zu thun haben/ wolte furlegen/ das sie die Kinderlehr/das ist/den grund/anfang vnd summa Christlicher Religion doraus solten lernen/ Dargegen aber von nöten/ das jnen ein kurtzer/ einfeltiger/summarischer Auszug oder Catechismus furgegeben/

ben / vnd derselbe wol erkleret werde / Doch eben so hoch vnd fur allem ist von nöten / das dasselbe Compendium oder Catechismus nicht mit dem grund der rechten Christlichen Lehre streitte / vnd von der Bibel vnd andern Büchern / dorinnen die Warheit weitleufftig geleret vnd erkleret wird / nicht abweise / sondern vielmehr / das es ein anleitung vnd vorbereitung sey / die andern schrifften / so schwerer vnd volkomener sind / mit Verstand vnd Nutz zu lesen / also hat es auch mit andern Künsten vnd Studijs, sonderlich artium dicendi, ein gestalt. So wenig aber nu der Catechismus Concilij Tridentini, oder Catechismus Iesuitarum, oder dergleichen Schrifften / ein Compendium der rechten waren Christlichen Lehre sind / Eben so wenig ist Dialectica vnd Rethorica Rami ein Compendium der rechten / alten / waren nützen vnd notwendigen Dialectica vnd Rethorica, Denn je kein andere Dialectica vnd Rethorica ist zu suchen noch zu finden / denn dieselbe / so durch die alten Scribenten in Ordnung verfasset / vnd also / die von derselben abweichen / an stat der Warheit vnd rechten kunst / vnd art zu disputieren / zu leren / zu lernen vnd zu reden / nichts denn vngegründtes

tes Geschwetz vnd Sophisterey setzen/ welches der Sathan zu dieser letzten Zeit / vnter andern seinen Fünden/ auch auff die Bahn gebracht/ das er dadurch ein grössere vnd bösere Barbariem vnd Finsternis / in Göttlichen vnd weltlichen Sachen einfüre/ denn zuuor gewesen.

Nicht hat es diese meinung/das man eben an dem ansehen der alten Philosophorum hangen/ oder etwas darumb gleuben sol/das sie es gesetzt oder geschrieben/sondern viel mehr/das man auff den grund vnd wehrung jrer Philosophia sehen sol. Vnd do sie etwas/das vnrecht oder mehr Subtilitet vnd Frag/ denn Nutz hat/ in jren Schrifften mit eingemenget haben / es sey aus vnwissenheit des Göttlichen worts/oder sonst aus menschlichem Irrthum/dasselbe verwerffe vnd fahren lasse / Darneben aber was recht/gründlich vnd nützlich (wie das Corpus philosophiæ veteris an jm selbst ist)als eine von den furnemen Gaben Gottes / die vns Gott durch sie hat wollen mittheilen vnd erhalten/ erkenne vnd behalte/ vnd nicht aus Hoffart/ oder verdrieß zu studieren/ oder aus furhaben/ die verdrossenen/ leichtfertigen Ingenia an sich zu ziehen/zureisse/zutrette/vnd wie ein

wildes

wildes Thier / einen schönen wolgebaweten Garten/ verwüste / welchs denn durch die Ramistische Sophisterey geschicht / Welche nicht ein Compendium, das ist/ ein Richtsteg zu der rechten Dialectica vnd Rhetorica, sondern ein Abweg vnd abfürung von derselben ist.

Denn das die Ramisten furgeben/ die Jugend lerne die Ramistische Dialecticam in einem halben Jahr/ da sie sonst in langer Zeit die alte Dialecticam kaum lernet/ sey derhalben jene dieser furzuziehen. Dorauff ist erstlich zu wissen/das dis ein Argument sey nach der Ramistischen Dialectica gemacht/ auff welches die Aristotelici antworten/ das leider das böse allzeit ehe gelernet wird denn das gute/vnd die Schwetzerey vnd Sophisterey viel ehe denn die Warheit/Ist aber dennoch das böse nicht darumb zu loben/ das es leichter / noch das gute darumb zu verwerffen/ das es schwerer ist/ wie das Sprichwort lautet/ Difficilia, quæ pulcra. Zum andern/so man nicht nur von den præceptis, sondern von dem Werck selbst reden wil / zu dem die Jugend durch hülff der Dialectica sol gebracht werden/So befindet sich auch gantz das Widerspiel in der teg-

lichen Erfahrung/ wie die jenigen wissen/ so ein zeitlang/auff beiderley weise instituirte Jugend fur die hand bekomen/ vnd examinirt haben. Denn allda sich befindet/das die Ingenia, so auff Ramistisch informirt/ ob sie gleich alle jre beste Jar in der Ramisterey zubracht/ doch nichts/ denn küne vnuerschemte Schwetzer / vnd schweiffende Flattergeister werden / die in keinen Terminis zu bleiben/ nicht ein Argument recht zu formiren/ zu resoluiren/ oder zu judiciren / viel weniger ein recht Argument von einem vnrechten vnd Sophistischen zu vnterscheiden/ Oder jenes zu erhalten / vnd dis richtig / deutlich vnd gründlich zu soluiren / vnd zu widerlegen wissen/Vnd in summa/In allen jren sachen keine dexteritatem oder rectitudinem iudicij erzeigen. Dargegen aber / auch junge Knaben / so die rechte præcepta artium ein Jahr oder anderthalbs/von ziemlichen Præceptoribus gelernet / richtig vnd rund / von denen dingen wissen zu antworten/ vnd zu judiciren/ die sie Alters halben können sollen. Das aber auch viel vnter diesen / langsam zu jren Sachen komen / geschicht nicht durch schuld der Dialectica, Sonder kömpt zum theil daher/ das offt Ingenia in die Schulen,

gesteckt/

gesteckt/ die zum studieren vngeschickt sind/ vnd nicht allein in drey oder vier/ sonder auch in allen jren Jahren nicht viel dorinnen ausrichten/ Zum theil auch/ das an manchem Ort die Præceptores sich mehr befleissen/ jre Kunst zu beweisen/ vnd die gantzen artes mit vielen langen dictatis, in die Rudimenta zu bringen/ denn das die Jugend das jenige wol verstünde/ vnd durch vbung brauchen lernete/ das sie in jren Schulbüchlein fur jr geschrieben het. Doraus denn gemeinlich erfolget/ das die Knaben weder den Text/ noch die dictata verstehen/ Vnd do sie gleich die præcepta können recitiren/ doch dieselben ad vsum nicht bringen können. Denn die Præcepta oder Compendia artium, sonderlich zu diesen Zeiten von vielen gelerten Leuten geschrieben/ sind an jm selbst also geschaffen/ das sie Jehrlich in pædagogijs können vnd sollen ausgelesen werden/ Wie andere von jren Præceptoribus geschehen/ vnd auch selbst gethan/ vnd solches durch Gottes Gnad/ vielleicht nicht so gar ohne frucht/ Als die Ramisten gern die Leut wolten vberreden/ bedorff derwegen solcher verlengerung der Institution zu vermeiden/ gantz vnd gar nicht der Ramistischen Newerung/ sondern allein/

das die Præceptores pædagogici dahin gehalten werden / das sie in jrem Ampt sich der Jugend accommodiren / vnd vnuerseumlich sein.

Do aber diese Frage: Ob rathsam sey oder nicht / Dialecticam vnd Rhetoricam Rami, in die Schulen einzufüren Professoribus Academiarum, oder andern recht gelerten vnd verstendigen Leuten furgelegt wird / vnd jr Iudicium dauon / mit beygesetzter vrsach erfordert / Werden die ohne zweifel / Niemand zu leid noch zu lieb / was sie gemeinen Nutz vnd Kirchen heilsam vnd ersprießlich befinden / trewlich vnd vnparteisch mit gutem grund wissen zu berichten.

Bedencken

Bedencken ob P. Rami Dialectica vnd Rhetorica in der Schulen einzuführen/ des Herrn Zachariæ Vrsini S. Theologiæ Doctoris Bedencken entgegen gesatzt/ Durch Fridericum Trinæum Vilnensem.

VFf diese Frage/ ob die vermeinte newe in Quęstione gemelte Dialectica & Rhetorica in die Schulē einzulassen sey oder nicht/ ist leicht richtig / mit gutem Grund/ vnd mit vngezweiffeltem Beyf. l vnd Consens aller recht gelerten/ verstendigen/ vnparteischen/ vnaffectionirten / vnd der Warheit fur allen liebenden Leuten/ zu antworten/ Das solches nicht allein rathsam/ sondern auch in viel Wege zum höchsten beides Præceptoribus vnd Discipulis, jungen vnd alten nützlich/ vnd dis vnter andern aus folgenden Vrsachen.

I.

In Schulen ist fur allem darauff zu sehen/ das die Jugend lerne was war vnd nütz ist / vnd dasselbe ohne alle weitleufftigkeit vnd vmbschweiff/ je kürtzer vnd richtiger/ je besser vnd der Jugend zutreglicher. Sind derhalben alle verfelschungen der Lehre vnd guten Künste/ alle weitleufftigkeit vnd vmbschweiff mit fleis zu verhüten als ein Vnkraut/ das wol vngepflantzet wechst. Diese vermeinte Newerung aber/ so in Philosophia, vnd sonderlich in artibus dicendi, an welche furnemlich viel gelegen/ von P. Ramo dieser zeit eingefüret/ ist an jm selbst vnd im grund eine rechte richtige/ ordentlich vñ kurtz nach art vnd eigenschafft einer rechten Kunst gefassete Dialectica vnd Rhetorica, welche wider alle Sophistische guter Künst/ vñ auch jrer selbst verfelschung/ eine köstliche vnd bewerte Artzney vnd Antidotus oder Bewahr. Denn darinnen nicht allein was vnnötig/ vergeblich/frembd/vnordentlich vnd vnnütz/ aussen gelassen vnd hinweg geworffen/ sondern auch deutlich vnd klar dargethan/ wie man solche Gebrechen/ so fast in allen artibus befunden werden/erkennen vnd abschaffen möge/ Vnd dargegen allein was zum

Verstand

Verstand der rechten/ waren vnd vhralten Socratischen / Platonischen vnd Aristotelischen Dialecticken vnd Rhetoricken zum teil notwendig / zum teil die fundamenta vnd Heuptstücke gemelter Künste sind/ allein behalten werden / Dorinnen auch nichts versetzt noch verkeret/ also das die Jugend eine feine kurtze/richtige/ordentliche vnd gegründete Lehr doraus fur allen andern/jedoch niemands arbeit hiemit getadelt / kan fassen: vnd nicht mit wechsern sondern natürlichen/ nicht mit sophistischen/sondern warhafftigen vnd rechtschaffenen Flügeln fliegen leichtlich lernen kan. Auch die Rhetorica vnd Dialectica dermassen vnterscheiden/vnd von allem was nicht hinein gehörig vnd vnnötig/ ausgefeget/ Das numehr ein rechter vnd zum höchsten notwendiger Vnterscheid beider Künste doraus besser denn aus andern zu lernen. Vnd derhalben eine lautere Calumnia ist/als solt Ramus die Dialecticam vnd Rhetoricam dermassen in einander geworffen vñ Sophistica vermengt/das kein rechter Vnterscheid derselben aus seiner Dialectica vnd Rhetorica zu lernen. Denn erstlich die Sophisticam anlangend / hat Ramus dieselbe gantz vnd gar aus seiner Dialectica hin-

weg gethan. Der Vnterscheid aber beider Künste ist nirgend besser vnd deutlicher denn von Ramo dargethan/wie ein jeder so Rami Dialecticam vnd Rhetoricam mit andern/ sie sind wer sie wollen Conferirt / bekennen mus. Das aber viel jrrige/falsche dogmata vnd meinungen wider alle alte vnd newe rechtsinnige Philosophos, wider die principia, vnd draus fliessende Demonstrationes, Ja wider die praxin vñ Erfahrung selbst/etc. mit vntergesprengt sein sollen in des Rami Dialectica vnd Rhetorica, ist nicht allein eine calumnia, sondern apertum mendacium, (cum venia,) dafur es auch billich gehalten wird / so lange/bis die Diuulgatores dieser Censur solche jrrige vnd falsche dogmata vnd meinungen in specie namhafftig machen/ welchs sie wol lassen werden. Zu dem ist die rechte alte Lehr vnd Dialectica dermassen dargethan vnd erkleret / das die Jugend fast allein daraus kan lernen / warheit vnd vnwarheit / grund vnd vngrund / rechte vnd vnrechte folgen vnterscheiden/ vnd gründlich von Sachen judiciren/ reden vnd schliessen. Dargegen die vermeinten Aristotelici jr ding allein auff schwetzen vnd Ohren füllen richten / vnd ist abermals

ein

ein pura pura Calumnia, das der alten Lehr in des Rami Dialectica vnd Rhetorica, mit newen/ vngebreuchlichen / vnd des mehren Teils vnuerstendlichen vnd vngereimpten/ ohne alle Not vnd Vrsach/ aus lauter Ehrgeitz vnd leichtfertigkeit/furwitz vnd mutwillen gesuchten Namen/ Terminis vnd Phrasibus vertunckelt vnd verstellet sein solle/ das es auch den alten vnd verstendigen / zu geschweigen der anhangenden Jugend/ nicht wol zu verstehen / oder zu einigem rechten Brauch zu bringen/etc. Deñ das Gegenspiel von einem jeden/ so der lateinischen vnd griechischen Sprach nur ein wenig kündig/ offentlich vnd klar zu befinden. Vnd wil hie abermals diesen Diuulgatoribus obligen/ das sie solche newe/ vngebreuchliche/ vngereimete/gesuchte Namen/Terminos, tunckele vnd vnuerstendige Phrases in specie namhafftig machen/ damit ein jeder sehen möge/ ob dem so sey oder nicht/ denn wird sich ohne zweiffel befinden / das sie weder die griechischen noch lateinischen/ weder die Aristotelischen noch Ciceronianischen Namen / Terminos vnd Phrases verstehen/ auch Ciceronem vnd Aristotelem niemals gelesen/ viel weniger verstanden/ vnd jre Lehr zu einigem

 rechten

rechten Brauch gebracht / oder zu bringen wissen. Es entschüldiget sie auch durchaus nicht / das sie furgeben wollen / als sey es alhie zu lang / Item gehöre in die Schulen / solchs zu beweisen. Denn ists jnen nicht zu lang / vnschüldige Leut felschlich anzugeben / so nemen sie jnen auch billich der weile solche falsche beschüldigung vnd anklage zu beweisen.

II.

Aus dieser summarischen anzeigung ist leichtlich zu erachten / was fur mercklichen grossen Nutz / fromen vnd heil obgemelte Dialectica vnd Rhetorica Rami nicht allein bey der Jugend vnd in den Schulen / sondern auch folgendes in allen andern Künsten vnd studijs, sonderlich in Theologia vnd Philosophia, vnd hernacher in Kirchen / in Regimenten / vnd in andern Sachen / so die Lehr betreffen / vnd aus derselbigen dirigirt vnd gefurt sollen werden / mit sich bringen werde / wo sie in die Schulen eingelassen werden wird. Denn eigentlich die in jrer Jugend auff diese vhralte vnd socratische Logicam gewiesen werden / sich nachmals derselben gantz wol wissen zu gebrauchen / vnd die aller feinsten vnd richtigesten Leut werden / welche viel leichter denn andere zu bedeuten /

vnd

vnd von Sachen gründlich/ ordentlich vnd verstendlich zu vrtheilen/vnd andere zu leren vnd zu berichten gantz tüchtig. Vnd do sie vber das dona Ingenij vnd facundiæ haben/ fur andern die furtreffentlichsten Leut werden/so mit verstand vnd grund der Warheit jre Sachen treiben/ vnd auch mancherley schedliche vertunckelung der Warheit zu widerlegen wissen. Gleichsam aber wie der Feind der Warheit je vnd alle wege mit vnnützen Fragen vnd Gezencken die rechten notwendigen Studia vnd Schulkünste vermischet vnd vertunckelt/ vnd in mißbrauch gebracht/ Also vnterstehet er sich jtzund noch durch diese des Herrn Vrsini seliger priuat Censur Diuulgatores dieselben Künste/ damit die richtige vnd helle Warheit ja nicht an tag komen vnd fortgepflantzt werden müge/ zum theil mit offener gewalt/ zum theil mit Calumnien rechter/gesunder Lehr/sein Reich der Finsternis zu erhalten.

Welchem grossen vnd vielfeltigem Vnrath sollen billich alle verstendige/ vnd löbliche Fürsten vnd Regenten mit ernst wehren/vnd solche Finsternis/ Sophisterey/ vnrichtigkeit/ vergeblich Geschwetz/ jren Vnterthanen vnd Nachkomen/ auch gemeinem

Nutz

Nutz vnd Kirchen zu gut/mit verlust Gelds/ Vnkosten vnd der edlen Zeit/ nicht wie bis anher in jren Schulen bleiben vnd treiben lassen.

III.

Das aber furgegeben wird / als das durch diese vermeinte Newerung die Jugend vielfeltig jrre gemacht/ vnd in jren Studijs gehindert werde/ vnd in die vngleicheit der alten vnd newen Wort vnd Formulen sich nicht richtē könne/etc. ist abermals ein lautere Calumnia, Denn in Rami Dialectica vnd Rhetorica weder wort noch phrases zu befinden/ die nicht zum theil aus dem Aristotele selbst/zum theil aus dem Cicerone, vnd also ex ipsis fontibus Philosophiæ vnd Principibus tàm græci quàm latini sermonis genomen weren / in welche sich die Jugend ja so leichtlich vnd noch leichter/ denn in die barbaricas vnd scholasticas phrases vnd vocabula richten künte / wenn sie nur fleissige / geschickte vnd getrewe Præceptores, doran leider der gröste mangel bis her gewest/ hetten.

So kan auch in warheit nicht bewiesen werden/das Ramus die alte rechte einfeltige weise zu reden verlassen hette/ vnd newe/ erdachte/

erdachte/eigene Sprach führete/vnd von der richtigen Landstrasse abgewichen / vnd den Irrewischen durch Holtzwege/wie diese Rhetorica calumnijrt / nachgelauffen / sondern viel mehr kan das Gegenspiel aus seiner Lehr bewiesen werden/ Als nemlich das er der alten/ rechten/ einfeltigen weise nach Aristotelischer vnd Ciceronianischer Art/zu reden/ fur allen andern / ohne ruhm zu reden beflissen/ vnd die Jugend auff die richtige von den vnrichtigen vnd Holtzwegen oder Bahnen gefüret. Viel weniger ist bewiesen/ das Rami Doctrina der alten waren vnd rechten Doctrin/ doraus sie genomen / im geringsten zuwider sey / sondern wird solchs alles des Rami Doctrin verdechtig/ vnd bey jederman vorechtig zu machen / felschlich furgegeben vnd erdichtet/mehr von dieser Censur Diuulgatoribus denn dem Autori selbst / welcher dieselbe bey seinem Leben niemals hat wollen publiciren lassen. Vnd wo diese Diuulgatores des Rami Doctrinam mit guten/ satten vnd genugsamen Gründen zu widerlegen gewust hetten/oder noch wüsten/ würden sie nicht mit der Todten gezeugnis / wie ein Betler oder Jacobs bruder mit Muscheln / vnd ein Tyriacks kramer mit Bullen vnd

Brieffen

brieffen sich behenget vnd geschmuckt haben.

IIII.

Das aber beides bey Heiden vnd Christen viel gelerte/ furtreffentliche in allen guten Künsten vnd Faculteten berümpte/ vnd vmb das menschlich Geschlecht wolverdiente Menner/ durch die Dialecticam vnd Rhetoricam Aristotelis worden: stellet man an seinen Ort. Es wird aber durch des Rami Dialectica vnd Rhetorica, des Aristotelis Dialectica vnd Rhetorica mit nichten auffgehaben/ sondern viel mehr in eine kurtze richtigkeit gebracht vnd erkleret. Dessen sich denn viel andere mehr mit Nutz der Jugend gleich so wol als Ramus, auch beflissen/ vnd derhalben billich gelobet vnd gerühmet werden/ auch ire Compendia in Schulen vnd Academijs mit danckſagung angenomen vnd geduldet/ vnd einem jeden sich deren zugebrauchen wol vergünnet wird. Warumb sol man denn des Rami Dialecticam vnd Rhetoricam, so nicht weniger/ sondern ohne ruhm zu reden/ mehr richtig/ kurtz vnd gut/ vnd der jugent nützlich/ wie solchs die tegliche erfahrung gibt/ so gantz vnd gar in Schulen vnd Academijs nicht leiden? Denn gleich wie Aristotelis, so wol auch des Rami Dialectica

lectica vnd Rhetorica mit nichte nach sei-
nem des Rami gefallen / sondern nach aus-
weisung rechtsinniger / von Gott eingepflan-
tzter vernunfft vnd vielfeltiger erfahrung / mit
grossem fleis vnd verstand zusamen getragen /
vnd in rechte ordenung verfasset / Es solten
aber die Diuulgatores, ehe denn sie diese Cen-
sur ausgesprenget / billich des hochweisen vnd
verstendigen alten Medici vnd Philosophi
Hippocratis Lehr in acht genomen haben /
welcher also spricht: Sermonum inhonesto-
rum arte ea quæ vel ab alijs inuenta sunt
turpiter incessero, non corrigendi, sed ea
quæ à peritis inuenta sunt, apud imperitos
calumniandi studio, id non scientiæ insti-
tutum & opus esse videtur, sed aut petu-
lantis naturę, aut ignorantię iudicium. So-
lis enim ijs qui artis ignari sunt, & ambi-
tiose quidem inuident, propter imperi-
tiam verò meliora pręstare nequeunt, con
uenit, vt ad aliorum opera vel certa ca-
lumnianda, vel non certa reprehendenda
sese conuertant. Mihi verò inuenire ali-
quid eorum, quæ nondum inuenta sunt,
quod ipsum notum quàm occultum esse
præstet, scientiæ votum acopùs esse vide-
tur: similiterque & semiperfecta ad finem
perducere & absoluere, &c. Hæc ille, de
quibus

quibus colligere licet, Malitiosi & improbi esse animi, errore delectari, lucem odisse, tenebras consectari, publicis malis gaudere, & recta studia remorari. Wie solchs bis anhero von denen allen geschehen/so sich dem Ramo zuwider gesetzt/ vnd jn sampt seiner Doctrin vnd Discipeln bis in tod verfolget.

Auch solte billich zuuor bewiesen worden sein / das Rami Schul eine Sophisten Schul sey / ehe denn sie mit solchen falschen anschlegen beschweret würde / vnd könte solches vielmehr von der vermeinten Aristotelicorum Schul gesaget werden/denn je nirgends mehr denn vnter den vermeinten Aristotelicis Magistris, Sophisten/freche vnd küne Schwetzer zu befinden. Daher denn billich auch gesagt wird: Purus logicus, purus asinus: purus Aristorelicus purus Sophista, vnd dergleichen mehr. Wie denn auch der Herr Philippus Melanchthon zum öfftermal in die Nugas Aristotelicorum invehiret / als da er spricht/ Dialectica præscribimus, quatenus Inuentioni & Iudicio seruiunt, Nugas relinquimus ijs, qui nihil nisi rixandi & cauillandi materiam ex Aristotele quærunt, &c. Vnd ist gewislich war/es

bezeugets

bezeugets auch die tegliche erfahrung/das die vermeinten Aristotelici des Herrn Philippi Dialecticam vnd Rhetoricam, wil seiner andern Bücher geschweigen/ nichts höher denn des Rami halten vnd nur allein zum schein vnd deckel des Philippi namen führen. Vnd dis seind eben die jenigen von denen diese Censur spricht/ das sie jhr geschwetz aus dem Ermel schütteln / vnd jnen selbst wolgefallen in jrer vnwissenheit/ vnd verachtung/ oder reformirung vñ anmassung des jenigen was sie nicht gelernet haben/ vnd eine Newrung verwirrung vnd Phantasey in der Lehr so wol als in andern sachen / vber die andern auff die Ban bringen/wie solches die Erfahrunge an den vermeinten Aristotelicis, mit verunreinigung vnd verwirrung nicht allein der Schulen / sondern auch der Kirchen genugsam geben/vnd zubesorgen noch mehr geben werde/ Nemlich wie sie vnter dem schein der Ramisterey des Herrn Philippi Melanthon Doctrin selbst zu hindern vnd vnterdrucken sich vnterstehen / wie solchs aus der Disceptation zweier Magistrorum, so verhanden gnugsam zu beweisen vnd dargethan kan werden.

Das ist dennoch lobens werd in dieser

C Censur/

Censur/ das der Autor spricht/ Man sol auff niemands namen oder autoritet/sondern auff die That selbst sehen/ vnd aus derselben erlernen / was recht vnd gut ist. Denn wo er sich dieser Regel selbst gemeß verhalten hette/würde er mit dieser seiner gifftigen Censur wol sein daheim geblieben. Welchs doch/wie oben gemeldet nicht jm / sondern den vnbesonnenen Diuulgatoribus derselben Censur viel mehr zuzumessen.

Das auch Aristoteles, Themistius, Aphodisceus, Ammonius, Impius Porphyrius, Eristrarius, Philoponus, Simplicius, Cicero, Quintilianus, Hermogenes, &c. mehr von diesen Sachen verstanden haben sollen/ denn diese/so Nouatores calumniose abermals hie genennet werden/wird an seinen ort gestellet/ vnd bleibt solchs billich in seinem wert vnd vnwert/ jedoch ist Gott dem allmechtigen nichts weniger fur die Gaben/ so er gleich so wol dem Ramo, Philippo,vnd andern zu diesen vnsern zeitten/als den obgemelten/reichlich vñ miltiglich der Jugend zu gut mitgetheilt/billich zu dancken/ vñ in dem des Aristotelis Lehr nach zufolgẽ/welcher in fine organi sui logici also schreibt: Hæ profectò vestræ sunt auditorumq; partes, vt si qua

qua prætermissa sunt in tractatione huius artis, ea nobis bona cum venia condonetis: vt si qua certè inuenta, magnas eo nomine gratias habeatis, &c. Solchs were diesem Censori, oder viel mehr dieser Censur Diuulgatoribus auch wol angestanden/ das sie dergleichen mit jrem Præceptore bescheidenheit auch gebraucht hetten. Vnd weren sie nichts desto weniger wol grosse Doctores Theologiæ vnd Philosophiæ blieben/wenn sie gleich nicht des Rami gute vnd nutzbare Lehr der gantzen welt beydes in deutscher vnd lateinischer sprach verdechtig vnd verechtig zu machen sich vnterstanden hetten. Sie werden jnen aber nicht verdriessen lassen/das jren vnzeittigen/ verdechtigen vñ verderbten Iudicijs der hochgelarten vnd furtreffentlichen Herrn Sturmij, Chitræi, Zvvingeri, Neandri, vnd anderer / nicht weniger denn diese Censores, gelarten Scribenten vnd Logicorum Iudicia nicht allein entgegen gesetzt/ sondern weit furgezogen werden.

V.

Vnd weil denn leider an allen Orten ohn das mehr denn zuuiel gezencks/vneinigkeit/ zerrüttung vnd vnordnung / sol derhalben billich ein jeder an seinem ort / sich der

rechten vnd richtigen Dialecticken sonderlich befleissigen / damit er sich desto besser in solch gezenck/welchs weil die Welt stehet wol bleiben wird/ schicken/ vneinigkeit zerrüttung vñ vnordnung schlichten vnd verhüten können möge. Es werden sich auch ohne zweiuel alle recht vnterwiesene/ gelerte/ redliche/ vnd sich der warheit vnd gemeines Heils befleissende (wir reden nicht von den stoltzen auffgeblasenen Köpffen / welche wenn sie nicht weiter können / heben sie steine auff mit den stoltzen auffgeblasenen Jüden Christum zum Tempel hinaus zu werffen: werffen in Gottes namen von der Catheder mit gewalt/ die sie mit vernünfftigen Argumenten nicht vberweisen können / vnd entsetzen sie von iren Emptern/ damit sie das Regiment ja in iren Feusten allein haben vnd behalten mögen.) Leute in Schulen vnd andern Ortern vnd Emptern diese vnbesonnene / ohne des Autoris willen ausgesprengte Censur / von fleissiger erkündung der warheit sie sey in Ramo oder arbore siue Trunco, in Nouatoribus oder Veteratoribus (Veteribus wolt ich sagen) zu befinden/nicht abhalten lassen. Deñ dieselbe Censur doch ja nicht anderst denn ein leiderlich vnd vnbesonnen schwetzwerck / voller gifft/

vnd

vnd Calumnien ist. Aber von diesen Sachen ist billich vnd rathsam/das nicht Jacobsbrüder vnd Thiriackskremer / welche die rechte Philosophiam vnd Schulkünste nicht gelernet haben/ vnd besser auff andere ding denn auff studieren vnd Schulhalten sich verstehen / die præmissas potiùs medio termino esse: Et cum Syllogismum componere volumus, præmissas ante omnia in promtu esse oportere, & tum demum medium terminum ex locis requirendum, öffentlich leren dürffen/sondern die jenigen gehort werden/ welche von Jugend auff in Studijs vnd Academijs versiret, vnd die zeit jres lebens darin zugebracht/vnd aus lust vnd liebe mehr der einigen vnd richtigen Warheit denn eigenes nutzes vnd ehrgeitz oben anzusitzen zuzubringen jnen furgenomen/vnd in praxi albereit gelernet haben/ was zu rechter Institution dienet oder nicht / wie Sophisterey vnd warheit zu vnterscheiden/ vnd nicht mit haß/ neid/ stoltz/ehrgeitz/eigennützigkeit/ vnd dergleichen lastern behafftet vnd beflecket sein.

Was fur Compendia Dialectices vnd Rhetorices in Kinderschulen zu lesen.

 WEil

WEil diese Censur selbst bekennet / das Compendia vnd Rudimenta der Jugend zum anfang furgetragen werden müssen/ darinnen die Principia, furnembste stück vnd fundamenta artium, so allen Studirenden notwendig zu wissen/ kurtz vnd einfeltig verfasset sein / damit die jenigen so ferner studiren wollen vnd sollen/ein anleittung haben/die Fontes selbst/ das ist Autores veteres vnd andere Bücher/ doraus gemelte Compendia vnd Elementa genomen sein/ mit verstand vnd nutz zu ersuchen/ jedoch das diese Compendia vnd Rudimenta artium, nicht mit den fontibus vnd fundamentis, quæ sunt certitudinis normæ, ratione nimirum & experientia vniuersali streitten / auch die Jugend nicht von den alten Scribenten vnd der warheit zu föderst abführen/ sondern in dieselbige führen vnd anleitten / damit nicht die Compendia, Dispendia werden/ die entweder die Ingenia verderben / oder widerumb müssen entlernet werden/ etc. Vnd aber des P. Rami Dialectica vnd Rhetorica, ein Compendium der rechten alten/ wahren/ richtigen/ nutzen vnd notwendigen Dialecticken vnd Rhetoricken sein / vnd denn noch im geringsten bis

anhero

anhero von niemand bewiesen/ das sie mit
dem Catechismo Concilij Tridentini zu=
vergleichen/ viel weniger das sie an stat der
warheit vnd rechten kunst vnd art zu dispui=
ren/ zu lehren/ zu lernen vnd zu reden/ nichts
denn vngegrünts geschwetz vnd Sophisterey
setzen / sondern solchs eine rechte Satanische
vnd vnuerschamte Calumnia ist / warumb
sol denn seine Dialectica vnd Rhetorica in
die Schulen nicht einzuführen oder darinnen
zu lesen sein ꝛc. Weil dieselbe nicht allein an
dem ansehen der alten Philosophen hangen/
sondern darneben vnd sonderlich auff den
grund vnd wehrung irer Philosophia sihet/
vnd denn was vnrecht / vnd mehr Subtilitet
vnd Frag denn nutz hat/verwirfft: Dargegen
aber was recht/gründlich/ordentlich vñ nütz=
lich darinnen zu befinden behelt: viel weniger
aus hoffart oder verdrieß zu studiren / Oder
aus fürhaben die verdrossenen leichtfertigen
Ingenia an sich zu ziehen / die vhralten Phi-
losophiam wider zerreist noch zertrit / viel
weniger als ein wildes Thier einen schönen
wolgebaweten Garten / wie diese vnbeson=
nene vnd gifftige Censur mit vnwarheit des
Rami Dialecticam vnd Rhetoricam be=
schüldiget/ verwüstet.

Was aber die kürtze derselben anlanget / wird dieselbe von den Ramisten nicht so eben derenthalben gerühmet / das sie kürtzer denn anderer / die wol kürtzer gefunden werden / sondern das darinnen nichts vbriges / nichts vnnötiges / zu befinden / nichts nötiges manglet / vnd alles an seinen ort / dahin es gehört / gesetzet ist: Mehr denn jrgend in eines andern Compendio zu befinden. Welchs ja von keinem der warheit vnd ehrliebenden kan billich getadelt werden. Zum andern / so man nicht nur von den Præceptis allein / sondern auch von dem werck selbst reden wil / zu dem die Jugend durch hülff der Dialectica sol gebracht werden / so befindet sichs in der teglichen erfahrung / das die Ingenia so auff Ramistisch informirt / vnd die Præcepta artium ein Jahr oder anderthalbs von ziemlichen Præceptoribus gelernet / richtig vnd rund von denen dingen wissen zu antworten / vnd zu judicirn / die sie alters halben können sollen / Dargegen aber die so auff Aristotelische weise allein informirt sein / ob sie gleich alle jre beste Jahr in derselben art vnd weise zugebracht / doch nicht denn küne vnuerschempte Schwetzer vnd schweiffente Flattergeister werden / die in keinen Terminis zu bleiben /

nicht

nicht ein argument recht zu formiren / zu resoluirn oder zu judicirn/ viel weniger ein recht Argument von einem vnrechten vnd Sophistischen zu vnterscheiden/ oder jenes zu erhalten/ vnd dis richtlich / deutlich vnd gründlich zu soluirn vñ zu widerlegen wissen. Vnd in summa in allen jren sachen keine dexteritatem oder certitudinem Iudicij erzeigen/ sondern allein auff argutias, subtilitates ociosas, Sophisticas & commentitias distinctiones vnd respectus legen vnd sich deren befleissen: vermöge derselben sie duas contradictorias ohne schew zu defendiren/ vnd duplicem veritatem zu statuiren sich zu defendiren nicht schemen/ als mundum esse æternum, secundum Aristotelē & illius principio: Mundum non esse æternum secundum Moysen: Deinde animam esse accidens in prædicamentis, eandem non esse accidens in prædicabilibus. Vñ dergleichen ineptias vnd argurias, etiam cum impietate coniunctas vnzelich viel mehr dauon anderswo mehr. Aus denselben werden nachmals solche Præceptores, die sich mehr befleissen/ jre kunst zu beweisen/ vnd die gantzen artes mit vielen langen dictatis, in die Rudimenta zu bringen/ denn das die Jugend das

jenige wol verstünde/vnd durch übung brauchen lernete/das sie in jren Schulbüchlein fur jr geschrieben het. Doraus denn gemeiniglich erfolget / das die Knaben wider den Text noch Dictata verstehen/vnd da sie gleich die Præcepta können recitirn / doch dieselben ad vsum nicht bringen. Vnd solchs kan jederzeit mit jren grossen Dictatis vnd Künsten dargethan werden.

Da aber diese Frage/ ob rathsam sey oder nicht/ Dialecticam vnd Rhetoricam Rami in die Schulen einzufüren/Professoribus Academiarum, oder andern recht gelerten vñ verstendigen Leuten furgeleget wird/ vnd jr Iudicium daruon erfodert / werden dieselben solchs mit beygesetzten vnd gnugsamen vrsachē / nicht mit calumnijs vnd mendacijs, wie bisher geschehen / niemands zu leid noch zu liebe/was sie gemeinem Nutz vnd Kirchen heilsam vnd ersprießlich befinden/ trewlich vnd vnparteisch mit gutem grund/ doran es bisher gemangelt / wissen zu berichten.

Endlich wird alhie vor bekant angenomen/ das diese Censur dermassen geschaffen / das dorinnen nicht gnugsame vrsachen dargethan oder beygelegt/ auch nicht mit gutem

tem grund bewiesen/ das die Dialectica vnd
Rhetorica Rami in die Schulen nicht ein=
zulassen sein sollen. Denn wenn solchs gnug=
sam vnd gründlich geschehen/ dürffte es nicht
andern/ so nachmals derenthalben zu Rath
gezogen werden möchten/ aufferlegt werden.
Denn es an dieser Censura gnugsam were.
Wil derhalben diesen Diuulgatoribus nun
mehr obliegen/ das sie das jenige/ was in
dieser von jnen ausgesprengten Censur noch
mangelt/ erfüllen vnd an tag bringen.
Denn sol jhnen weiter durch
Gottes hülff begegnet
werden.

Kurtzes

Kurtzes Send=
schreiben von dieser vneinig-keit/ woher sie entstanden/ vnd wie sie bis anhero von beider part Gelerten getrieben sey/ zum Bericht an einen guten Freund/ Durch Casparum Pfaffradium.

VVR das verehrete Bedencken D. Vrsini von der Dialectica vnd Rhetorica Rami, ob dieselbige nemlich in die Schulen einzuführen sey oder nicht / dancke ich E. G. neben erbitung müglicher dienst gantz höchlich. Das aber E. G. hieuon/was mein meinung sey/ als von einem der bey dem furnembsten Ramisten H. Friderico Beurhusio ein zeitlang zugebracht/zu wissen begert/ bin ich wol nicht in abrede / das ich in der furnembsten Ramistischen Schulen erzogen / aber weils an dem nicht allein / sondern von diesem Handel etwas bequemlichs zu berichten / erfoddert der Sachen weitern verstand / vnd wie Vrsinus spricht / sollen die hieruon judiciren/

cieren / so nun bereit in praxi erfahren / was zu guter Institution dienstlich / befinde ich mich hieruon mein Iudicium zu eröffnen / etwas beschweret: Jedoch aber auff E. G. anfoderung / wo dieser streit herrühre / vnd wie er biß anher getrieben / auch was die Ramisten fur Schulen halten / weil man jnen jtzt dermassen hart zusetzen wil / kurtzen einfeltigen jedoch warhafften vnd gründlichen Bericht zu thun / weil jchs mich fur langst erboten / wil ichs auff dißmal zu leisten / mich schüldig erfinden lassen.

Vnd anfenglich hat sich E. G. leichtlich zu berichten aus allen Historien vnd bis anhero verlauffenen Geschichten / das zu jeder Zeit die edle vnd freie Künste / Studia vnd Sprachen / mit den Monarchijs, Reichen vnd Regimenten gewachsen / zugenomen / vnd auffs höheste komen sein / auch mit vnd neben denselbigen entweder schwind gefallen / oder aber als gleich mehlich in abgang komen.

Nach dem auch nun gleicher gestalt in dieser vnser letzten Römischen Monarchey zur zeit des höchsten gewalts in Keyserthum die Künste / Sprach / vnd Studia dermassen in schwang gangen vnd getrieben würden /

das

das die Jugend in selbigen also geübet / angehalten vnd getrieben würden / das beide furtreffliche Redner vnd verstendige Philosophi aus einem Baum / also zu reden / erwüchsen / wie ein jeder in scriptis patrum leichtlich zu ersehen. Do aber aus gerechtem zorn Gottes vber das vnmenschliche Christmetzgen vnd vnschüldig Blutvergiessen das Reich auch zu boden gieng / vnd endlich durch die Gothen vnd Wenden verwüstet ward / fiel sampt den Sprachen auch das Studium der edlen künste gantz dahin / were auch gantz mit aus gewesen / wenn nicht Gott nochmals durch etliche hohe Heupter das Reich in Occident wider verfassen / vnd die verfallene Studia der Künste vnd Sprachen / mit stifftung hoher Schulen vnd Lecturen auffrichten lassen. Do aber beide geistliche Herrn vnd weltliche Fürsten mit Kriegen vnd andern Sachen beladen / die angefangene Studia, Schulen vnd Stiffte nicht versorgten / sein die Studia auch wider zu rück kehret / vnd haben sich die edlesten Musæ in Klöstern verschlossen / vnd haben durch diese gelegenheit die müssige Mönche die Künste vnd Sprachen vnter jren gewalt bekomen / vnd weil dis Volck ohn das mit treumen viel zu thun gehabt / die Hand getrost

an-

ans werck geschlagen / alles was jnen vber nacht im schlaff furkomen / mit hauffen hinnein geschmieret / vngeacht / was fur nutz vnd fromen damit auszurichten. Haben also alle ordnung der Künste zertretten: vnd damit es ja alles nach jren Rachen schmeckte / haben sie auch die lateinische Sprach / in sonderheit aber / die Wörter / deren sich die Künste gebrauchten / also verendert / das auch kein alter Philosophus / da er wider aufferstanden zu jnen einkehret were / hette verstehen mögen / was oder wouon sie lereten / redeten oder philosophierten. Da sich nun gleichsam der span zwischen der Römischen vnd Griechischen Kirchen mehrete / vnd jmmer zunam / haben vnserer Mönch etliche auch disputieren müssen / vnd derhalben die Dialecticam herfur suchen / vnter diesen ist Thomas de Aquin der fürnembste gewesen / haben also aus der Dialectica, ein Schulgezenck vnd Hadermetz gemacht / dieselbige in jrer Sarboney vnd Klöstern behalten / vnd sonst keinen gebrauch derselben angezeigt / vnd hat diese verfinsterung lange zeit gewehret / bis endlich Laurentius Valla, Anno Christi nati 1415. vnd 15. Jahr hernach Georgius Trapezuntius diese Thomistische / Scotitistische vnd

Sophi-

Sophistische verfinsterung zu vertreiben sich vnterstunden/solchen ist alsbald Rodolphus Agricola ein deutscher / so für hundert Jahren gestorben/ gefolget / hat die Künste aus der Sarboney gewaltiglich heraus gerissen/ die Sprachen angefangen zu purgieren/vnd in summa/ das helle Liecht widerumb in aller Welt auffzustecken sich glücklich vnterstanden. Vnd ist mitler zeit in Italiæ das Studium artium & linguarum auch auffgangen/vnd weil das Vnglück vber gantz Griechenland domals verhenget/ das der Türck solchs verhäret vnd eingenomen/haben sich die gelertesten aus dem staub in Italiam auch gemacht/ vnd ist mit solchem fall die Griechische vnd Lateinische sprache/auch alle Künste vnd Disciplin in Europa im Römischen Reich zusamen komen/ vnd sein aus Italia die Sprachen/aus Germania die Künste in kurtzer zeit durch die gantze Welt ausgebreittet worden. Vnd haben sich nach dem Agricola in allen vier Nationen viel furtreffliche Leut funden/ die sich auff den Aristotelem, welcher zun zeiten Alexandri Magni, aus allen Philosophis, so von diesen Künsten etwas verlassen hatten / viel zusamen geschrieben / auch wege vnd weis angezeigt/wie man die Künste

ordent=

ordentlich/eigentlich/ beſtendig vnd gewis zu ſamen verfaſſen könte/ mit allem fleis gelegt. Ein jeder hat nach beſtem vermögen dahin gearbeitet/ das die Künſte fein ordentlich/ kurtz/rein vnd verſtendlich zuſamen gebracht/ leichtlich mögten gelernet/ vnd wol in allen Sachen gebrauckt werden. Vnd ob ſie wol alle auff den Ariſtotelem geſehen/haben ſie doch nicht alle mit gleicher ſcherffe den Ariſtotelem zu erſuchen angefangen. Etliche ob ſie wol vernomen/ das viel vnrichtigkeit/ auch viel zweiuelhafftigs vnd frembds darin zu finden/ haben ſie doch nichts zu tadeln oder öffentlich anzugreiffen ſich vnterſtanden/ ſondern ſeine weis jnen gefallen laſſen. Vnter dieſen iſt der weit vnd ſeiner vielfeltigen geſchickligkeit halben/hochberümte Man Herr Philippus Melanthon Chriſtſeliger gedechtnis/ ſehr weit fur andern ausgeſchritten/ hat viel/ das er von ſeinen Præceptoribus gelernet/ gebeſſert/ viel ſo keinen beſondern brauch gehabt/verworffen/vnd am meiſten dahin geſehen/ das er die kunſt auff die Theologiam, darin er ſein meiſtes Studium gelegt/ vnd derſelbigen Diſputationes richtete/ auch anweiſung thete/ wie man durch hilff vnd anleittung ſelbiger Kunſt/alle irrige

opinanten in anderen Disciplinis eintreiben müssen. Und hat hochgemelter Herr Philippus/anderer schweren vnd vielfeltiger Sachen die Religion die sonders betreffend die Künste zu reformieren / von aller Confusion zu erleutern vnd richtigen / wie solchs all sein Scripta, so er in Artibus an tag geben gnugsam ausweisen / weder zeit noch weil haben können: aber gleichwol seinen fleis vnd arbeit da mans im grunde erforschet/vnd sein intent auch Iudicium ansihet / nicht vbel angewendet.

Andere aber haben den Aristotelem mit solchem gemüt gelesen/erörtert vnd fürgenomen / wie Aristoteles seine Præceptores für jm gelesen / erörtert vnd fürgenomen hatte/ was recht ordentlich/nützlich/ gewis vnd gutes an jm gewesen/ gelobet vnd behalten/ das ander frey heraus verworffen vnd fahren lassen/ vnd die Künste nach des Aristotelis befehl auffs genawst vnd richtigste heraus zu nemen vnd zu beschreiben sich vnterwunden. Vnter diesen ist Petrus Ramus Veromanduus ein Frantzos / vnd wiewol von herrlichen/ jedoch von armen Eltern gen Paris auff die hohe Schul komen / vnd durch viele arbeit/ mühe/ mangel vnd armut/ also durch

Gottes

Gottes gnedigs verhengen herfür gebrochen/ das er nicht vnbillrch in Philosophia der fürnembsten vñ dieser welt gelertsten Leuten einer genent werden mag. Dieser da er den Aristotelem nun wol studiret/auch Artium Magister war/hat er sich auch auff andere Authores, so neben dem Aristotele die freye Künste beschriebē/zu lesen begeben/damit er den Aristotelem, so an jm selbst wegen vieler Vrsachen/ ziemlich tunckel vnd vnuerstendlich ist/ recht einnemen vnd verstehen möge. Ist aber vnter andern durch anweisung vnd rath des gelertē Mans Johannis Sturmij/so hernach der Straßburgischen Schulen Rector worden/auff den Agricolam gerathen/vnd weil derselb etwas richtiger die kunst Dialecticam beschrieben / auch jren gebrauch vnd vsum, nicht allein in disputieren nach art der Schulen / wie denn gebreuchlich / sondern auch in den fürnembsten vnd besten Rednern/ weisen vnd verstendigen Leuten/vnd jren Schrifften gezeiget/ hat er Ramo der sachen weiter nach zu dencken/anleitung geben. Da sich Ramus nun zu den Eltisten so auch furm Aristotele gelebet/so wol als zum Aristotele gewendet/ hat er gleiche meinung gefunden. Ist also verursachet/vnd gleichsam getrieben worden/

Oratorium, Philosophorum, vnd aller Authorum Schrifften zu ersuchen / selbige gegen die Künste zu halten / vnd jre werheit daraus zu probieren. Weil er aber bald vernomen / wieuiel vnd mancherley Præcepta nicht allein bey den gemeinē Dialecticis, sondern auch beym Aristotele selbst furhanden / die zu solchem rechten natürlichen gebrauch nichts behülfflich / sondern mehr subtiler frag / denn nutz auff jn hetten / hat er sich noch mit grösserm fleis auffs Organon oder des Aristotelis Bücher gelegt / vnd da er endlich vnnützer je mehr verwirrung vñ subtiliteten drin gefunden / hat er nach des Agricolæ furnemen vnd Dialectica ein kurtze in drey Büchlein getheilte Dialrcticam an tag geben / vnd an selbigen sein gantzes Leben hernach in die 30. Jahr also gearbeitet / das mit warheit zu reden / in allen Künsten ortlichers / kürtzers / volkomeners vñ bessers nicht gefunden wird. Vnd ist dis sein fürnemen in Artibus reformandis.

Das man in Künsten zu beschreiben / auffs keins Menschen gelertigkeit / kunst / namen oder ansehen acht geben solle / sondern allein das / so aus dem rechten natürlichen gebrauch der Künste / bey allen rechtsinnigen

vnd

vnd vernünfftigen Menschen in Schrifften vnd teglicher vbung/durch gewisse erfahrung bewehret/ mit Exempeln dargethan/vnd widerumb zum gebrauch in allen Sachen vnd Händelen nützlich gebracht werden kan behalte: Vnd fürnemlich darauff sehe/ das die Præcepta Artium nimmer fehlen / sondern was sie schliessen / solle alzeit gewis vnd recht zutreffen: damit die Jugend/so die Præcepta gelernet/vnd denselben folget/nicht jrre/ vnd etwan fehle / vnd also vngewis jrer Sachen alzeit in zweiuel stehen müssen.

Fürs ander/das ein jede Kunst fur sich das jrige allein/ vnd was jr nur zugehöret behalte/ nichts frembdes annemen / das aber/ welchs gründlich vnd eigentlich einer andern Kunst zukompt / auch aus einer andern entspringet / solle auch in andern Künsten gelassen werden/ damit man nicht alles in einen klumpen schmeltzen / vnd was einem jeden nütz dünckt sein/ vñ etwas behülfflich/hinein gehauffet der Jugend mit grossem schaden vnd verwirrung jres studierens furgetragen werde. Als zum Exempel/ weil Geometria recht messen lehret/vnd Arithmetica zehlen/ sol man keine Lehr aus der Arithmetica von der zahl / in die Geometriam mengen / ob

man wol ohn zahl nichts abmessen kan / gleichsfals lehret Grammatica rein reden/ vnd Rhetorica zierlich die redt ausputzen: ob nun wol kein ausgeputzte zierliche rede ohn hülff vnd zuthun der Grammatica oder reinen rechten Sprach bestehen kan / sol man doch die Præcepta Grammaticæ artis in die Rhetoricam nicht hinein füllen / sondern in Grammatica lassen/vnd alda lernen/gleiche gestalt hats mit allen andern Künsten/ vnd ist dis das ander furnemen Petri Rami.

Nun zum dritten gefelt jm auch dis mit dem Aristotele, das ein jedes stücklein in den Præceptis mit demselbigen verknüpfft / vnd ausgesprochen werdē sol/welchs eigentschafft es gewißlich eigentlich vnd auffs genawst erkleret/damit man ein ding zum vberdrus vnd beschwerung der knaben/ so alls müssen erlernen/nicht dürff offtmals widerholē. Als zum Exempel in Grammatica, weil man von einem jden wort fragen kan/obs von einem andern wörtlein herkome/welchs die Grammatici Deriuatum nennen / oder nicht/ welchs man Primitiuum nent/ wird solchs von den gemeinen Grāmatisten in allen partibus orationis gefraget vnd gelehret / als nemlich/ in nomine, quottuplex figura, in pronomine,

ne, quottuplex figura, vnd also sollend hin-
aus/ damit nur das Buch gros würden/ vnd
sonst nicht denn beschwerung Ingeniorum
mit sich bracht. Diesem vnrath fürzukomen/
hat Ramus zu führen / ehe er die partes ora-
tionis, wie man sie nennet/ getheilet/ solche
figuram aller worten erkleret/ damit solch vn-
nötige widerholunge nit von nöten. So ver-
hütet auch diese Lection/ das man nicht jrren
kan/ als zum Exempel/ bey gemeinen Gram-
matistis findet man Nomini, Accidunt,
Comparatio, &c. nun sein aber die Substan-
tiua auch Nomina, vnd könt darumb leicht-
lich ein Knab gedencken / wie solchs auch die
erfahrung mit sich bringt / die Substantiua
müste man auch / wie die Adiectiua compa-
rieren/ dis zu verhüten/ hat Ramus nicht ge-
setzt/ Nomina Comparantur, sondern Ad-
iectiuis plerisq; accidit comparatio. Vnd
solchs hat er allenthalben auffs genawst war-
genomen. Vnd denn letzlich das ein jedes
præceptum nach vorigen legibus gerichtet
an seinen ort/ dahin es natürlich gehöret/ ge-
ordnet werde/ also/ das allzeit das so von na-
turen das forder/ vnd welchs ohn das folgen-
de kan vernomen vnd gefasset werden/ furher
gehe/ vnd das/ so aus dem ersten entweder

 entsprin-

entſpringet: oder aber ohn verſtand deſſelben / nicht alswol mag verſtanden werden/ oder doch von natur ohn das furder nicht beſtehen mag/ ordentliche weiſe folge / vnd dis alles mit kurtzen/ runden/ verſtendlichen vnd eigentlichē darzu dienlichen/hellen/gebreuchlichen worten/vnd beſten auserleſeneſten Exempeln erkleret werde. Wenn nun alſo die Artes vnterſcheidentlich gefaſſet/ wil er auch man ſolle ſelbige nicht allein wiſſen / ſondern auch gebrauchen/dauon hernach in den ſchulen der Ramiſten.

Hirneben hat er frey vnd vnuerholen des Ariſtotelis vnordnung/groſſe weitleufftige/ vngewiſſe/ vnnütze/ ſubtile opiniones, vnd auch viel Gottloſen dings mit / welches nirgent zu gelernet wird/ denn das mans widerumb vergeſſen mus / am tag herfur gezogen/ vnd offenbaret/ vnd mit ſtatlichen/ausführlichen/vnd bis hieher beſtehenden/vnangefochtenen gründen vnd Argumenten / wie man redet vberweiſet/ damit menniglich wiſſe/was er aus bemeltem Authore gutes zu gewarten / vnd wofür er ſich zu hüten habe. Dis iſt nun ſein rath nicht allen geweſen/ ſondern es habens Thalæus vnd er mit vngläublichen arbeit/ auch groſſer gefahr ins

werck

werck gestelt. Vnd weil auff allen orten/ wie Vrsinus selbst zeuget / nicht allein viel vngewissen dings/ so mehr falsch / als warheit an jm hatte/ mit eingelauffen / die Künste gar in einander gemenget/sondern auch vnzehliche/ vnnütze widerholungen eins dings fürhanden/ vnd rechte natürliche ordnung auff vielen örten gar zerbrochen / haben sie viel müssen verwerffen/viel aus einer Kunst in die ander als nach Haus treiben/auch viel versetzen/ damit nicht eins zum öfftermal zu lehren von nöten were/vnd endlich die ordnung auff vielen örten gantz vmbkehren / damit alles bestendiglich/ eigentlich/ richtig vnd nach natürlicher ordnung geleret/bald gefasset/leichtlich verstanden/fest behalten/vñ in teglichem leben/ handel/wandel/vnd allen sachen/auff allen örten/ da es von nöten nützlich vnd gewis könt gebraucht werden. Mit diesen fürnemen hat er nun vielen grossen Leuten ins spiel gegrieffen/ in sonderheit denen/ so in der Schulen die edle kunst Dialecticam zu halten gedachten / vnd mit wunderlichen disputieren vmbginegen: auch andern/so den Aristotelem nicht nur fur einen Philosophum sondern fur einen Gott der Philosophiæ anbeteten vnd ehreten. Denn es wolte hier

D v niemand

niemand geirret haben/vnd nun allererst von Ramo, welcher eines Kölners Sohn / den Aristotelem verstehen lernen / vnd hieng auch vielen das jrrthums Tüchlein die alte gewonheit fürn Augen. Vnd setzet hie E.G. den vrsprung vnd anfang dieses jtzt ernewerten streits vnd vneinigkeit/ nemlich des alten Adams natur/ so sich nicht gegen jrrthums vberzeugen lest / sondern alles vertheidigen wil. Der fortgang aber dieses Handels als viel mir bewust / auffs gelindest niemand namhafftig zur schmach zugedencken/sol sich ohn gefehr also zugetragen haben.

Da Ramus furgedachte Dialecticam an tag geben Anno 40. hat man sie gelobet/ vnd gerühmet/ da er aber den grossen Philosophischen Babst den Aristotelem angreiffet/vnd jm seine grobe jrrthum vnter die Nasen gestossen / menniglich darfür gewarnet/ hat dieser geruch die Aristotelische Hohepriester vnd Cardinel dermassen angestossen/das sie schier von sinnen komen / laden Ramum zu keiner Disputation/wie billich/sondern fur gericht/ jn zwar nicht zu verhören/sondern zu verurtheilen/ klagen jn grewlicher weise an/ er zerstöre alle gute Künste/ werffe alle Göttliche vnd Menschliche Rechte in ein hauffen/

reume

reume alle freyheit Menschlicher vernunfft ausm mittel weg/reisse die Soñ vom Himel/ in dem er den grossen Aristotelem jrrthums straffen wolle/ ja er beflecke die reine Lehr der Kirchen/ weil er den Aristotelem angreiffe/ vnd sey solch vbelthat dermassen gros/ das mit keiner straff daruon zu komen sey/ haben den handel zu Paris wunderlicher weis mit jm getriben/ bis sie es endlich dahin gebracht/ das Ramus schier zur grewlichsten marter gefůhret were/ wo nicht der Cardinal Carol von Lotharingen jm zugesprungen were/ vñ jn errettet hett. Jedoch hat er auff dasmal nur das Leben erhalten / die freyheit zu lehren vnd zu schreiben/ist jm benomẽ. Hirůber hat der Aristotelische pöffel vber die maß sehr triumphieret/ die Victoriam ausgeschryen/ vnd in alle welt verkůndiget. Ramus aber dem nun der Mund verschlossen/ vñ Hende gebunden waren/ hat můssen zusehen/ gantz still sitzen/ vnd alles nach der Widersacher willen geschehen lassen. Endlich aber da patientia victrix, wird jn nicht allein seiner freyheit zu lehren/ lesen/schreiben vnd disputiren durch den König in Franckreich wider geben / sondern er wird auch fůr vnd vber allen seinen Widersachern zu höhester Wirde vnd Dignitet erhaben/

haben/ wird Königlicher Professor bestelt.

Vnd ob er nun besser lufft gehabt/ hat er doch wider niemand besonder geschrieben/ sondern sich gewaltig in allen Autoribus, den gebrauch der Künste wider seine Widersacher zu erweisen/ geübet/ allein zu letzt/ da er mit dem gelerten vnd hocherfarnen Iacobo Scheckio Professorn zu Tübingen in kundschafft komen/ haben die beyde etliche Streitschriefft wider einandern gewechselt/ letzlich aber/ da seine Widersacher zu Paris viel vnd mancherley mit jm fürgenomen/ aber wenig erhalten können/ haben sie jn in der Bartholomeischen Disputation/ mit viel tausent Christen in seinem Parllço vberwunden/ vnd aus dem felde bracht. Damit aber kein grewligkeit an jm gesparet/ haben seine Discipuli (wie man daruon schreibet) das todt Cörper jres Præceptores mit Ruthen müssen streichen. Vnd ist dis der lohn/ den diesem arbeitsamen Menschen die welt zur letze geben/ vnd sein vielfeltige mühe damit bezahlet hat. Er hat die künste dermassen durch seinē gleich vbermenschlichen fleis erörtert/ das man jtzt Dialecticam, dadurch die vernunfft zu rechtem gewissen gebrauch geführet wird/ vnd Rhetoricam, so zierlich von Sachen reden

lehret/

lehret/ auff ein geringes papierlein gantz volkomen vnd vngestümlet / als viel die Kunst belanget/ bringen mag/ wie solchs durch den Herrn Fridericum Beurhusium/ meinen lieben Præceptorem, zum augenschein erwiesen ist. Was er auch fur nutz in andern Künsten geschaffet / ist menniglich bewust/ wolte aber Gott/ das er alles am tage were/ was er nützliches geschafft hat/ würd man ohn zweiuel leichtlicher zu vielen Sachen können komen/ denn jtzt geschehen mag. Nach seinem todt hat sich niemand/als viel mir bewust/an seine Schriefften öffentlich gemacht/Es haben Iohannes Thomas Freigius D. Fridericus Beurhusius in VVestphalia Scholæ Træmonianæ Rector Guilielmus Scribonius, Iohannes Piscator in vielen schriefften des Rami Philosophiam öffentlich mit grossem nutz vieler Schulen ausgebreittet/ sein von keinem Aristotelico jemals angefochten würden. Es hat sich Liebderius etwas vnterstanden / ist im aber durch Andream Cragium da nun jetziger zeit Doctor Medicinæ, höfflich begegnet / Desgleichen hat in Engelland einer auch etwas fürgenomen/ welchem Guilielmus Tempellus auch starck gnug begegnet ist. So hat sich Brondelius

delius zu Jena jtziger zeit Doctor, auch etwas wöllen vnterwinden / aber jm ist auch zeitlich begegnet worden. Vnd ist also bis hieher wenig offentlichen streits gewesen/vnd hat jede part / des jren in fried abgewartet. Das auch jtzt sich E. G. billich hat zu verwundern / warumb die Aristotelische Philosophi jtziger zeit/ da doch alles vol vneinigkeit ist / mit diesem todten gebiß herfür komen sein/ vnd zwaren/ da mans in grund besihet/ nimet mich dieser Heidelbergischen vñ Magdeburgischen aussprenger gar hoch wunder/ das sie jrs lieben Præceptoris Vrsini, so jtzt vnter der Erden/ nicht lieber haben wollen verschonen/ als so viel redlicher trewer/ auffrichtiger Leut/ so jtzt mit grossen nutz den Ramum folgen/ehr/glimpff vnd guten namen/ mit so greifflichen/vngehöbleten vnwarheiten vnd bitter gifftigen Calumnien angreiffen vnd verletzen. Denn da E. G. das Iudicium recht ansihet / wird sichs befinden/ das mehr denn hundert greiffliche lügen auff Ramum vñ seine anhenger erdacht/ mit grossem trotz/freuel vnd vbermut ausgossen sein. Dagegen kaum wenig wörter / so warhafft sein/ vnd nicht vom Ramo geredet werden zu finden. Ja es ist kein einiges wort / wider den

Ramum

Ramum vnd die seinigen/ hienein gesetzt/ es bringe ein groben Lügen mit sich. Sie schreiben/ die Ramisten verstören Kirchen/Schulen vnd Pollicey/wer sehet nicht/wo dis hinaus wolle? Weren nur Hencker hier / vnd Richter nach jrem gefallen/ In summa alles was sie auff die Ramisten vnd Ramum selbst allhie ausschreien / werden sie nimer vnd in ewigkeit nicht beweisen können/ vnd sol jm der so dis bedencken die vnschüldigen zu vnterdrückē/ausgesprengt hat mit seinen eignen Daumen die Augen ausreissen / ehe er ein einiges stück/so er vns aufflegt/ auff die vnsern erweisen wird. Weil sie aber vnsere liebe Præceptores so schendlicher weis vnter der abgestorbenen namen/ bey jederman ausgemacht / werden sich auch ohn zweiuel Gottfürchtige vnd ehrliebende Discipuli, was jnen zu thun sey weils doch die Aristotelische hohe Priester/ nicht anders haben wollen/jrs ampts/vnd gebeut nach wissen zuverhalten. Da sichs als denn im auskehren/geliebts Gott/ finden wird/ wer die Künste zerstöret / vnd alles vbel in Philosophia angerichtet habe.

Von den Ramistischen Schulen/ das E. G. auch begeret zu wissen / hats solche

gelegen-

gelegenheit nicht/wie Vrsinus zwaren getreumet hat/vnd vnter andern seinen veritatibus furgibt. Es werden die Knaben auffs fleissigst in den hellen vnd gewissen præceptis Artium instituiert/ so wol in der Schul von den ludi magistris, als zu Haus von den bestelten Pædagogis. Da sie die Præcepta gefasset / werden jnen die beste Authores in Griechischer vnd Lateinischer sprach / vnd furnemlich Cicero neben den præceptis furgelesen/ vnd nach verstand vnd geschicklig-keit die Auctores expliciert / den Grammaticis, wird der gebrauch Grammaticæ, sampt den Phrasibus auffs fleissigst gezeiget: Dialecticis werden die Argumenta, Enunciata, Quæstiones vnd Syllogismi, auch ratio Methodi auffs einfeltigst erkleret/ den Rhetoricis desgleichen orationis ornatus. Denen aber so solche Artes gefasset / wird auch fructus Ethicus & Physicus angezeigt / vnd in summa alles auff die fontes vnd Künste gezogen / da ein jedes vrsprünglich herfleust. Das also das verstand vnd meinung eins jeden Authoris den Discipulis bekant werde/ vnd auch tractationis modus, neben den gebrauch aller Künste / vnd Disciplin auffs fleissigste verstanden. Da auch etwas im

Auctore

Auctore furliesse / welchs nicht zu folgen/ solchs wird gleichsfals nicht verschwiegen/ das ja kein Sophisterey einreisse.

Hiezu wird die Jugend auffs fleissigst in reden/schreiben vnd disputieren geübet:vnd das schier auff solche weise die Grammatici Discipuli, müssen offtmals selbst ein epistolium Ciceronis oder poema Virgilij, &c. vbersetzen/ oder Grammaticè retexieren/vnd also Themata inuestigieren / auch offtmals vnter sich respondentes haben / vnd also proposito præmio sich selbst vntereinander examinieren. Hieneben deutsche gegebne argument/wie mans nennet lateinisch machen. Gleicher weis werden die andern alle in jren Artibus vnd Studijs zu thun angehalten / das sie andere Authores nicht allein gründlich verstehen/sondern selbige auch/da es jnen von nöten können folgen/ vnd werden die so nun jre fundamenta wol gelegt in declamieren/ disputieren/ retexieren/ in allwege getrieben vnd versucht/ das sie nicht allein weislich von sachen können rathschlagen / sondern auch auff stat vnd örten da sichs gebüret vnd erfoddert wird/ zierlich / ein jeder nach seiner gab von schweren hendeln reden / vnd den grund darzu thun vermügen. Solchs hab

ich/ sampt vielen andern nun ein zeitlang in der Dortmundischen Schulen gesehen / vnd erfahren. Dürffen derohalben die Aristotelische Hohepriester die Ramistischen Schulen nicht Sophistisch schelten / ob sie gleich den Abgot Aristotelem mit jm nicht anbeten/ sie lerne sich lieber selbst erkennen.

Das mich aber E. G. in sonderheit mit fingern gleich auff das Argument so Vrsinus als zur grundfest dieses seines bedenckens gelegt/ geweiset hat/ weis ich auch on das aus vielen vnterreden mit andern vnsers gegentheils zu hören/ wie viel selbige auff solchen grund trawen. Denn da sie nirgend hinaus können / vnd auff allen seitten bestrickt gehalten werden / schreien sie alle/ Es sein bis anhero nun viel hundert Jahr grosse hauffen gelerter Leut aus dem Aristotele vnd seiner Philosophia worden/ vnd haben sie selbst auch (denn so reden die geschickſten) Artes gelernet ohn Ramum, sehen aber noch keine/ die jnen gleich/ aus des Rami Schulen komen/ sol man derhalben beym Aristotele bleiben vñ Ramum bey leib nicht lassen auffkomen. Dis hat wol einen herrlichen schein/ in sonderheit bey denen/ so aus blinder liebe alles probieren/ was jre Præceptores colligirt vnd beysamen gebracht

bracht haben. Da man aber der Sachen in grunde nachgedencken wolte / würde jedermenniglich verstehen / wie gar nichtig vñ vngereimt solch Schlußrede an jr selbst vnd also zum Handel nichts diene. Deñ erstlich ob wol viel gelerte Leut aus dem Aristotele sein erzogen / verbeut in keinem wege andern so nun gelert sein der sachen auch nachzudencken / vñ das so vnrichtig / tunckel / falsch vnd vnrecht in Aristotele mit eingelauffen in ordnung zu bringen / das zu erkleren vnd zu verwerffen / vnd also der Jugend ein kürtzers / reiners / vnd gewissers furzuschreiben. Vnd da dis Argument solt gelten / het Aristoteles selbst mit seinem Comment vnd arbeit dahinden müssen bleiben / weil auch aus des Socratis Schul vnd Platonis Büchern / ja so gelerte Leute vnd Philosophi entsprossen / als aus des Aristotelis Lycæo. Vnd ist diese schlußrede der Bäbstischen eben ehnlich / wenn sie schliessen / weil im Bapstum vnzehlich Christen selig würden / solle man keine reformation der Lehr vnd Kirchen angreiffen / weils in sonderheit vber die maß frome Leut bey jnen gehabt hab. Nun kan man jnen das Assumtum auch nicht leugnen / weil sie die fundamenta der waren Lehr gehabt / ob sie wol vnzehlich irr-

thum hinein geflickt/vnd den grund jemerlich damit zerrissen haben. Aber das man jnen darumb jr wesen vnd Abgötterey billichen solte/ vnd nicht verwerffen/wird keiner zugeben. Also hat man im Aristotele auch die fundamenta oder principia Philosophiæ, aber gleich wie im Bapstum wider das fundament schier alles gerichtet war/also ist auch schier alles in organo vnd andern Büchern Aristotelis wider die rechte principia, verwirret/ vertunckelt / vber einen hauffen geworffen / vnd mit Sophisterey btschmitzet. Da nun Gott Leute erwecket/ die solcher vnrichtigkeit rathen/vnd der Jugend mit reinen richtigen præceptis helffen / solte man mit schmehen vnd schelten wider dieselbige einhalten. Hats doch vielen vnzelichen gelerten ruhm vnd ehr geben / das sie mit jrem fleis aus dem Aristotele etwas richtigers colligirt vnd an tag geben haben / obs wol aller ding nicht volkomen oder richtig were gewesen / warumb solt man deñ so vbel mit dem Ramo fahren/das derselbe ein volkomens/gewiss / vnd dermassen gestalts werck an tag geben/ das man auch kein wort verbessern sich wol vnterstehen darff? So ist auch der gelertesten keiner/ so mit dem Aristotele allenthalben

vberein-

vbereinkomen / ein jeder bessert vnd erkleret auff sein weis. Es ist auch gar vnbillich vnd zu mild geschlossen / das man darumb das leichte/helle/offenbare vnd richtige nicht anneme sol/weil durch hülff des tunckeln/schweren vnd verworrenen Aristotelis gelerte Leut erzogen sein/wieuiel vnrichtigkeiten aber vnd beschwernissen in Aristotele die Studiosos verhindern vnd auffhalten/auch manchen in verzweiffelung bringen / hat die erfahrung gnugsam geben. Diese alle hat Ramus mit sonderlicher gnaden ausgerottet/ ist derohalben gewis zu schliessen/ das man mit sonderlicher frucht den Ramum annemen könte. Deñ weil durch das wunderliche verworrene organum oder Aristotelis Bücher/ viel gelerte Leute mit schwerer arbeit vnd verlierung vieler guter zeit erzogen sein / ist leichtlich z' erachten/ was fur nutz das reine organum Rami, da nichts jnne / denn allein was nu . / gewis vnd eigentlich zutregt/ordentlich/kla./ verstendlich vnd deutlich ist/ für nutz/fromen v'd förderung schaffen würde / da es anders nach des Authoris rath zugienge. Es haben die alte grosse w[illegible]itleufftige Grammatici auch gelerte Grammaticos gemacht/ist aber nie verboten/ kürtzere/ richtiger / vnd besser

 einzu

einzuführen. Das alte Römische recht/ so in viel vnzelichen Büchern zerstrewet war/ hatte viel furtreffliche Juristen gemacht/ war aber darumb Iustiniano nicht vbel gedeutet/ das er institutiones kurtz fassete. Es waren auch für dem Philippo Melanthone vnd er Philippus selbst/ furtreffliche Theologi aus den partibus vnd sacris literis erzogen/ hats jme aber niemand vbel ausgelegt/ das er rechte reine Locos Communes aus aller Schrifft zusamen bracht/ vnd m[illegible]g man dis in der Schrifft vnstrefflich th[illegible]/ warumb solt man den Aristotelem, so Logicam in 45. Bü[illegible]ern zerstrewet/ nicht in richtige ordnung vnd gewisse præcepta contrahieren vnd ver[illegible]ssen/ Sehet E. G. also/ wie vnbillich vnser [illegible]gentheil aus diesem falschen grunde wider [illegible]s schliessen/ vnd den sieg mit Papistischen [illegible]affen erhalten wil.

Dis hab ich E. G. auff begehren also [illegible]tzlich vnd einfeltig wollen zum Bericht in eyl zuschreiben/ bis Gott mit gnaden weiter hilfft. Hiemit Gott befohlen. Aus Leipzig den 7. Octobr.

E. dienstwilliger

Caspar Pfaffradius.

Bayerische Staatsbibliothek München

Gedruckt zu Erffurd/durch
Esaiam Mechlern/zum gülden
Creutze/vor der Kauffmans Brů-
cken/ In vorlegung Otto
von Rißwick.

M. D. LXXXVII.

einzuführen. Das alte Römische recht/ so in viel vnzelichen Büchern zerstrewet war/ hatte viel furtreffliche Juristen gemacht/ war aber darumb Iustiniano nicht vbel gedeutet/ das er institutiones kurtz fassete. Es waren auch für dem Philippo Melanthone vnd er Philippus selbs/ furtreffliche Theologi aus den

einzuführen. Das alte Römische recht/ so in viel vnzelichen Büchern zerstrewet war/ hatte viel furtreffliche Juristen gemacht/ war aber darumb Iustiniano nicht vbel gedeutet/ das er institutiones kurtz fassete. Es waren auch für dem Philippo Melanthone vnd er Phi-

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ursinus, Zacharias

Bedenken, ob P. Rami Dialectica und Rethorica in die Schulen einzuführen

Erffurd 1587

Paed.th. 6099
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00038336-3
VD16 U 315